

belagerte Rom. Da aber die Stadt die Bedingungen, unter welchen Alarich die Belagerung aufgehoben hatte, nicht erfüllte, zog er abermals gen Rom und eroberte es (410). Die Kostbarkeiten und Schätze, welche hier im Laufe der Jahrhunderte aufgehäuft worden waren, wurden geraubt und die Einwohner durch Mißhandlungen gezwungen, die verborgenen Reichthümer anzuliefern. Aber bei allen Gräueln, welche die Gothen in roher Leidenschaft verübten, kamen auch Thaten der Großmuth, der Frömmigkeit und der Ehrfurcht vor Tugend und keuschem Sinne zu Tage. So wurden die aufgefundenen Kostbarkeiten der St. Peterskirche in feierlicher Procession in eine sichere Freistätte gebracht. — Am sechsten Tage erst zog Alarich an der Spitze seines mit Beute beladenen Heeres ab, um auch Unteritalien heimzusuchen. Dort aber ereilte ihn in der Blüthe seines Lebens (34 Jahre alt) der Tod. Seine trauernden Gothen begruben ihn im Flusse Vusento bei Cosenza. Nach Alarich's Tode wurde dessen Schwager Athaulf auf den Königsthron erhoben. Er führte seine Gothen nach Gallien, in dessen südlichem Theile sein Nachfolger das Westgothenreich mit der Hauptstadt Toulouse gründete, das sich im Laufe der Zeit auch über Spanien ausdehnte. Es wurde im Jahre 711 von den mohamedanischen Arabern erobert.

In Spanien (d. h. der pyrenäischen Halbinsel) hatten schon vor den Westgothen andere deutsche Völkerschaften sich ausgebreitet, darunter besonders Sueven und Vandalen. Doch nur wenige Jahre der Ruhe waren ihnen vergönnt, da erschienen die Westgothen und trieben die Vandalen in die nördlichen Gebirge, bis ihr König Geiserich ihnen eine neue Heimath in Nordafrika erkämpfte. Dort gründeten sie nach der Eroberung Carthago's, welches seit 439 ihre Hauptstadt war, das sogenannte vandalische Reich, welches bis 533 währte, wo es der oströmische Feldherr Belisar eroberte.

Nachdem die Hunnen den Anstoß zu den großen Völkerbewegungen gegeben hatten, verblieben sie lange Zeit in den Ländern am schwarzen Meere und an der untern Donau. So gewaltig sich dieselben bei ihrem ersten Vordringen gezeigt, so wurde doch ihre Macht durch die Zwietracht zahlreicher, unabhängiger Stammfürsten bedeutend abgeschwächt. Erst unter ihrem Könige Attila, welchem der Hof von Constantinopel (Ostrom) Tribut zahlte, wurden sie wieder bedeutend. In Attila's Erscheinung prägte sich die ganze Häßlichkeit des